

## Kinder des Lichts – Eine Adventsmeditation für Jugendliche zur Fluchtthematik

von Bernd Ziegler

### Einleitende Gedanken

Licht ist in der Adventszeit überall präsent. Die LED-Beleuchtungen in den Einkaufszentren strahlen noch greller als zur restlichen Jahreszeit, Häuser und Bäume mutieren zu kleinen Bergen aus Lichterketten. Bei all der optischen Unruhe vergisst man schnell den Kerngedanken des anstehenden Weihnachtsfestes: Christus, das „Licht der Welt“ (*Joh 8,12*), ist in Betlehem geboren worden. Gott ist in unseren Herzen aufgeleuchtet, damit auch wir von diesem Geist erleuchtet werden und nicht in der Finsternis verharren müssen (*vgl. 2 Kor 4,6*).

In diesem Advent sind wir besonders stark angehalten, das Licht Christi weiterzutragen. Millionen von Menschen flüchten aus den Konfliktregionen Afrikas und des Nahen Ostens vor unvorstellbarer Not. Sie nehmen eine lebensgefährliche Reise in der Hoffnung auf sich, in Europa einen sicheren Platz zu finden – ein wenig Licht nach so viel Dunkelheit. Doch auch in Deutschland mischen sich in die zahlreichen Solidaritätsbekundungen und das bewundernswerte Engagement vieler Bürger immer mehr ängstliche bis kritische Stimmen.

Wie sollen wir uns aus christlicher Perspektive dazu verhalten? Die Bibel bietet einige Anknüpfungspunkte. Biblische Texte spiegeln Flucht als eine negative Grunderfahrung wider. Im Alten Testament flieht beispielsweise Abraham wegen einer Hungersnot (*vgl. Gen 12,10*) und Mose führt sein Volk aus der ägyptischen Knechtschaft heraus (*vgl. Ex 2,11-15*). *Lev 19,33f* und *Dtn 10,18f* können als ethische Weisungen gelesen werden, Fremde im eigenen Land willkommen zu heißen und sie in ihren Grundbedürfnissen zu versorgen. In der Rede vom Weltgericht (*Mt 25,31-46*) sieht Jesus das Verhalten gegenüber Fremden als Bedingung, um Erlösung im Reich Gottes zu finden. Der Fremde ist in Christus selbst gegenwärtig: „Ich war fremd und obdachlos und ihr habt mich aufgenommen!“ (*Mt 25,35b*)

Die Meditationseinheit will mithilfe der Lichtsymbolik einen spirituellen Zugang zur Flüchtlingsthematik aus christlicher Perspektive schaffen. Eine Reportage über ein Flüchtlingsschicksal aus Eritrea sensibilisiert die Jugendlichen auf der emotionalen Ebene. Die Meditation regt aber auch zum Nachdenken an, was es für Jugendliche aktuell bedeuten kann, als „Kinder des Lichts“ (*Eph 5,8*) zu leben.



© twinitii/pixelio.de

### Altersgruppe

14 bis 18 Jahre

### Ort und Dauer

halb abgedunkelter Meditations- oder Klassenraum, ca. 25 Minuten

### Vorbereitung und benötigtes Material

- Mittengestaltung: Mit einem dunklem Tuch oder Tannenzweigen einen Weg legen. Die Teilnehmer (TN) bilden um den Weg herum einen Kreis.
- Vier Kerzen auf den Weg stellen. Zwischen den Kerzen sollte ausreichend Platz sein, um die Bilder **B1** bis **B4** positionieren zu können.
- Der Gruppenleiter (GL) verteilt die Texte **T1** bis **T3** an drei unterschiedliche Teilnehmer und weist sie an, immer nach dem Verlesen einer Bibelstelle, eine Kerze zu entzünden.
- Besinnliche Musik

# 1 Licht im Land der Finsternis

GL: „Über denen, die im Land der Finsternis wohnen, strahlt ein Licht auf.“ (Jes 9,1)

TN entzündet die erste Kerze

GL: „In der Adventszeit begegnet uns viel Licht. Überall brennen Kerzen oder leuchten Lichterketten. Auch innerlich sind wir erleuchtet, denn schon bald feiern wir im Kreis unserer Verwandten und Freunde das Weihnachtsfest.

Nicht alle Menschen können die Geburt Christi so hell feiern wie wir. Atu aus Eritrea kennt auch die Finsternis. In seiner Heimat musste er jeden Tag dafür kämpfen, das Licht in sich am Leuchten zu halten. Nun hofft er, in

Europa ein helleres, besseres Leben zu finden – ein Leben, in dem er nicht mit Krieg und Gewalt konfrontiert ist. Was bedeutet das „Land der Finsternis“ für mich? Und was tue ich, um mehr Licht in mein Leben zu bringen?“

Kurze Stille

TN liest **T1**. Anschließend legt er **B1** neben die erste Kerze.

Kurze Stille

GL: „Über denen, die im Land der Finsternis wohnen, strahlt ein Licht auf.“ (Jes 9,1)



**T1**

Atu, Daniel und die junge Bana sind schon seit Monaten unterwegs. Ohne gültige Papiere, ohne Erlaubnis zum Aufenthalt. Aber das kann sie nicht aufhalten. Auch nicht an diesem frühen Morgen am Bahnhof von Bozen in Südtirol. Atu will – nein, Atu muss – irgendwie nach England kommen. Fast alle Flüchtlinge an diesem Morgen stammen aus Eritrea. Dort zu bleiben, ist für sie keine Option. Die Eritreer leiden unter einer brutalen Militärdiktatur in ihrer Heimat. „Ich bin aus der Armee abgehauen“, sagt Atu. „Deshalb habe ich keine Papiere mehr.“ Ab dem zwölften Lebensjahr kann man in Eritrea zwangsweise zum Wehrdienst eingezogen werden. „16 Jahre lang müssen wir dort bleiben. Dafür bekommen wir dann zehn Dollar im Monat. Und es geht immer nur um Krieg. Das ist doch kein Leben! Im sicheren England warten Verwandte auf mich. Der Weg über München ist meine letzte Chance, dorthin zu kommen.“ Diese Gedanken gehen Atu durch den Kopf, als er aus dem Zug am Bahnhof Bozen aussteigt.

(Quelle: missio magazin 6/2015, Christian Selbherr, bearbeitet)



**B1**



© Fritz Stark

## 2 Licht und Kraft

GL: „Der Herr ist mein Licht und mein Heil: Vor wem sollte ich mich fürchten?“ (PS 27,1)

TN entzündet die zweite Kerze

GL: „Atu ist Christ, wie viele Menschen aus Eritrea. Er vertraut auf Gott als Kraft – als Licht – seines Lebens. Nun hat er beschlossen, alles auf eine Karte zu setzen und eine lebensgefährliche Flucht nach Europa auf sich zu nehmen. Wie würde ich mich in dieser Situation fühlen? Und wo finde ich in schweren Zeiten ein Licht, das mir in der Dunkelheit leuchtet?“

Kurze Stille

TN liest **T2**. Anschließend legt er **B2** neben die zweite Kerze.

Kurze Stille

GL: „Der Herr ist mein Licht und mein Heil: Vor wem sollte ich mich fürchten?“ (PS 27,1)



**T2**

In Sicherheit bei seinen Verwandten in England zu leben, das ist Atus großes Ziel. Dafür hat er eine lebensgefährliche Reise auf sich genommen. Nach einem beschwerlichen Treck durch die Wüste Sahara stieg Atu an der libyschen Küste in ein Schlauchboot, das ihn zur Insel Lampedusa bringen sollte. Aber soweit kamen sie nicht. „Wir waren 420 Leute auf dem Boot“, erinnert er sich. „Ungefähr 40 sind ins Wasser gefallen und ertrunken.“ Der Rest harpte aus, „bis ein größeres Boot kam“. Es war die italienische Küstenwache, die sie rettete. Nun muss Atu nur noch irgendwie nach Deutschland kommen, um von dort weiter nach England zu reisen.

Um seinen Hals hängt ein silberfarbenes Kreuz, auf dem Arm trägt er eine Tätowierung: „God help me“ („Gott steh mir bei“). Im Oktober hat Atu dann ein Foto ins Internet gestellt. Es zeigt ihn am Fuße des Eiffelturms. Von Frankreich müsste er den Eurotunnel nach England durchqueren. Auf legalem Weg ist das praktisch unmöglich. Aber so viel unwahrscheinlicher als seine bisherige Reise wäre das jetzt auch nicht mehr.

(Quelle: missio magazin 6/2015, Christian Selbherr, bearbeitet)



**B2**



© Fritz Stark



### 3 Licht des Lebens

GL: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis umhergehen, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ (Joh 8,12)

TN entzündet die dritte Kerze

GL: „Christus hat den Menschen Licht gebracht. Er hat uns auch eingeladen, das Licht des Friedens, der Liebe und der Vergebung weiterzugeben. Wir sind dazu aufgefordert, die Welt mit Leben zu erleuchten, Ungerechtigkeit und Krieg nicht einfach so hinzunehmen. Es liegt an uns, gegen die Finsternis anzugehen.“

Doch was kann ich tun, um an andere Menschen das Licht des Lebens weiterzugeben?“

Kurze Stille

TN liest **T3**. Anschließend legt er **B3** neben die dritte Kerze.

Kurze Stille

GL: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis umhergehen, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ (Joh 8,12)



**T3**

Am Bahnhof in Bozen wartet eine Gruppe Polizisten in blauen Uniformen. Während Touristen, Geschäftsleute und Berufspendler schnell aussteigen und zielstrebig weiterreisen, bleiben die Afrikaner um Atu zögerlich stehen. Die Präsenz der Polizei macht sie misstrauisch. Wo sind wir hier? Aber die Polizei beobachtet sie nur stumm. Stattdessen werden die drei von jungen Freiwilligen angesprochen. „Kommt, wir laden euch zum Frühstück ein.“ Sie folgen genauso wie mehr als 80 weitere Menschen mit dunkler Hautfarbe, die mit ihnen im selben Zug waren.

„Raum für Verschieber und Weichensteller“ steht auf einem alten Schild am Bahnhofsgebäude von Bozen. „Die meisten von ihnen wollen sofort weiter“, sagt Roberto Defant, der die Helfer am Bahnhof koordiniert. „Wir geben ihnen nur eine kurze Atempause auf diesem Weg.“ Freiwillige, die von der Organisation Volontarius koordiniert werden, verteilen hier ein warmes Essen. Reis mit Gemüse, gespendet von Südtiroler Bürgern. Eine von den Helfern ist Liliana. Die ältere Dame war eine der Ersten, die am Bozener Bahnhof Flüchtlinge mit Essen unterstützte.

(Quelle: missio magazin 6/2015, Christian Selbherr, bearbeitet)



**B3**



© Fritz Stark

4

## Kinder des Lichts

*GL:* „Lebt als Kinder des Lichts! Das Licht bringt lauter Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit hervor.“ (Eph 5,8f)

*TN* entzündet die vierte Kerze

*GL:* „Das Weihnachtsfest steht unmittelbar bevor. Wir feiern gemeinsam, dass Christus – das „Licht der Welt“ – in Betlehem geboren worden ist. Gott ist in unseren Herzen aufgeleuchtet, damit auch wir von seinem Geist erleuchtet werden. Als „Kinder des Lichts“ sollen wir seine Liebe an alle Menschen weitertragen.

An diesem Weihnachtsfest vertrauen auch die vielen Flüchtlinge, dass das Licht der Liebe zwischen den Menschen leuchtet. Ich lade Euch ein, dass wir als „Kinder des Lichts“ Fürbitten für alle Menschen formulieren, die ihre Heimat verlassen müssen.“

*Kurze Stille*

*GL:* „Schützend hält Gott seine Hand über alle Menschen. Sein Licht inspiriert uns, Verantwortung füreinander zu übernehmen. Ihn bitten wir:“

*TN* verlesen ihre Fürbitten.

*GL:* „Guter Gott, wir bitten Dich um die Kraft, Barmherzigkeit zu leben. Dein Licht soll durch uns in allen Menschen dieser Welt leuchten können.“

*GL* legt **B4** neben die vierte Kerze

*Kurze Stille*

*GL:* „Lebt als Kinder des Lichts! Das Licht bringt lauter Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit hervor.“ (Eph 5,8f)



B4



© Fritz Stark

5